

## **Bericht des initialen Treffens der schweizerischen Fachgruppe Elder Mediation in Bern**

in Bern am Montag, 19. August 2019, 17.00 – 19.00 Uhr  
an der Berner Fachhochschule, Hallerstrasse 8

Anwesend:

Jürg Gasche Bühler (JG)  
Gabriela Kantiz (GK)  
Ursula Jenal (UJ)  
Usula Achermann (UA)  
Franiska Felle (FF)r  
Markus Benz (MB)  
Noa Zanolli (NZ)  
Gerlind Martin (GM)  
Geri Pfister (GP)  
Yvonne Hofstetter (YH)

Als interessiert und verhindert haben sich bisher gemeldet:

André Thommen  
Veronika Winkler  
Bruno Meili (BM)

Themen:

- Was läuft bisher an Initiativen?
- Was wollen wir gemeinsam erreichen?
- Welche Organisationsform brauchen wir?
- Wer kann sich wie engagieren?
- Was soll als nächstes stattfinden?

### **1. Begrüssung und Vorstellungsrunde**

Yvonne Hofstetter (YH) hat zu diesem Treffen eingeladen, das zwar kurzfristig anberaumt war, zu dem jedoch 10 Personen zusammengefunden haben. In der Vorstellungsrunde zeigt sich, dass alle Anwesenden einen besonderen beruflichen und meistens auch persönlichen Bezug zum Thema Elder Mediation haben und am Austausch sehr interessiert sind.

YH informiert, dass die Fachgruppe als Fachgruppe des SDM wirken kann. Was das genau heisst, wissen wir alle noch nicht. Es spricht für niemanden etwas dagegen, die Fachgruppe mit dem SDM zu verbinden.

### **2. Was läuft bisher an Initiativen?**

#### **2.1 Fachgruppe D-A-CH**

Am aktivsten war bisher eine deutschsprachige, informelle Fachgruppe, die sich aus Teilnehmenden aus der Schweiz und Deutschland (früher auch Österreich) zusammensetzt. Sie wurde von YH in Zusammenarbeit mit Katarzyna Schubert-Panecka und Anja v. Rosenstiel im Jahr 2013 ins Leben gerufen. Die Treffen finden etwa alle acht bis neun Monate statt, manchmal in Deutschland, manchmal in der Schweiz. Der Zugang zu dieser Gruppe ist für Mediatorinnen und Mediatoren offen, die an einer verbindlichen Mitarbeit Interesse haben. Das nächste Treffen findet in Hamburg am 8.

und 9. November 2019 statt. Alle Anwesenden werden ab sofort auf den E-Mail-Verteiler dieser Gruppe gesetzt, damit sie informiert sind und – wenn sie wollen – auch aktiv mitmachen können.

Yvonne Hofstetter hat eine Dropbox mit Berichten der Treffen (es gab nicht von Anfang an Berichte) und mit weiterem Informationsmaterial bestückt. Zugang erhält, wer sich in irgendeiner Form für das Thema Elde Mediation engagiert, somit auch die Mitglieder dieser Fachgruppe.

Einige Mitglieder dieser Gruppe sind auch gut vernetzt mit dem Elder Mediation International Network (EMIN). Siehe auch die Website [elder-mediation-international.net](http://elder-mediation-international.net)

## 2.2 Gruppe Bern

Diese Gruppe, bestehend aus den heute hier anwesenden Berner MediatorInnen, trifft sich seit ca. 2015. Sie war u. a. inspiriert von den Initiativen der Berner Fachhochschule (dem von YH geleiteten Kompetenzzentrum Mediation und Konfliktmanagement), Elder Mediation in der Schweiz bekannt zu machen, einmal mit dem World Summit on Elder Mediation im Jahre 2011 (in Zusammenarbeit mit dem EMIN) und weiteren Kursen, die die BFH durchgeführt hatte.

Die Gruppe hat sich vor allem das Bekanntmachen von Mediation in Alters und Generationenfragen auf die Agenda geschrieben und war anfangs auch sehr aktiv: Prospekt, Sendung im Radio Silbergrau, Kontakte mit Altersheimen. Sie hat ihre Arbeit nach einer Pause dieses Jahr wieder aufgenommen. Sie wird sich wieder mit dem Bekanntmachen von Elder Mediation beschäftigen und zudem die Chance nutzen, sich wechselseitig Material und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, um aus einem gemeinsamen «Schatz» schöpfen zu können, wenn jemand nach aussen tritt (z. B. einen Vortrag hält).

## 2.3. Gruppe Basel

Die Gruppe Basel ist von Mediatorinnen und Mediatoren ins Leben gerufen worden, die den Kurs von Maria Mashall und Gerlind Martin besucht haben. Heute aus dieser Gruppe anwesend ist Markus Benz (MB). Er trägt diese Basler Gruppe mit, die als erstes ihr Ziel letzte Woche erreicht hat, dass bei Perspektiva der zweitägige Kurs von Maria Marshall und Gerlind Martin hat durchgeführt werden können. Es ist eine zweite Durchführung nächstes Jahr geplant mit dem Ziel, dann auch einen Kurs der Stufe 2 realisieren zu können. Für die Basler Gruppe ist die Etablierung der MB betont, dass es auch nötig sei, Elder Mediation unter den Mediatorinnen und Mediatoren bekannt zu machen, ergänzend zur notwendigen Information der Öffentlichkeit.

## 2.4. Gruppe Zürich

Die Gruppe Zürich entstand nach dem World Summit on Elder Mediation und startete mit einer grossen Anzahl Interessierter. Es zeigte sich dann, dass die Interessen der Beteiligten sehr divers waren, so dass sich die Gruppe aufsplitterte. Ursula Jenal (UJ) und Gabriela Kanitz (GK) haben sich zusammengetan und eine Website [generationenfragen.ch](http://generationenfragen.ch) erstellt. Sie sagen allerdings, dass über diese Website nicht viel in Bewegung komme. Sie sind heute in Zürich nicht weiter vernetzt.

## 2.5 Elder Mediation und Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA

Die UBA ist im Kanton Zürich schon über 20 Jahre aktiv. Seit wenigen Jahren bestehen Fachkommissionen der UBA nebst Zürich in der Zentralschweiz, der Nordwestschweiz und der Ostschweiz. Weil die UBA Beschwerden zusehends als Konflikte versteht, wird in der UBA auch mehr und mehr mediativ gearbeitet. Von den Anwesenden sind mehrere Personen als Freiwillige Fachpersonen mit Mediationskompetenz tätig. Es besteht auch eine Gruppe in der UBA, die auch freiwillig tätigen Fachpersonen ohne Mediationshintergrund (AnwältInnen, ÄrztInnen, HeimleiterInnen, SozialarbeiterInnen etc., die meisten pensioniert) mit einer mediativen

Herangehensweise an die gemeldeten Konflikte bekannt machen möchte. Die Arbeit dieser Gruppe wird von mehreren Personen getragen, die auch heute anwesend sind oder sich für die Arbeit der Fachgruppe Elder Mediation interessieren resp. schon in der D-A-CH – Gruppe aktiv sind (JG, YH, BM). Ebenfalls als Freiwillige in der UBA engagiert sind UA und GP.

### **3. Was wollen wir gemeinsam erreichen?**

Das Brainstorming zu dieser Frage war sehr lebendig und zeigt den vielfältigen Handlungsbedarf, auf den die Fachgruppe, wenn sie die notwendigen Ressourcen aufbringt, antworten kann:

- Wissen und Erfahrungen austauschen
- Verbindung schaffen, Wir-Gefühl
- Kontinuität herstellen
- Zugang zu Elder Mediation resp. Mediation in Alters- und Generationenfragen für potenzielle NutzerInnen erleichtern
- Bekanntmachen dieses Praxisfeldes der Mediation  
Vorträge anbieten (unter passendem Namen), z. B. bei 60 + Bern und Luzern, Heimen etc.
- Praxisfeld im Kreis der MediatorInnen, u. a. SDM, bekannt machen.
- Anerkennung der spezifischen Kompetenzen fördern
- Verbindliche Ansprechperson oder Stelle einrichten, eine neutrale Adresse
- Qualitätspool beispielsweise um als Partner für CURA VIVA Schweiz, Alzheimer Schweiz und die Pro Senectute auftreten zu können.

Kommentar zum letzten Punkt:

Im Zusammenhang mit dem World Summit on Elder Mediation (Kongress mit der BFH in Bern) hatte CURA VIVA Schweiz, also der Verband, dem fast alle Heime in der Schweiz angehören, vor gehabt, Elder Mediation in den Heimen zu fördern und ihren Mitgliedern zu empfehlen, bei Konflikten Mediation zu beanspruchen. Daraufhin meldeten sich sehr viele Mediatorinnen und Mediatoren, die in diesem Feld tätig werden wollten, doch CURA VIVA konnte nicht wissen, ob sie für dieses Praxisfeld geeignet sind oder nicht. Der Verband wollte nicht «x-beliebige» Mediatoren empfehlen. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Kongress äusserte die damalige Geschäftsführerin von Alzheimer Schweiz sehr deutliche Vorbehalte, ob den die MediatorInnen überhaupt wüssten, was bei Situationen mit von Alzheimer Betroffenen und ihren Familien zu tun sei. Innerhalb der PS entstanden Initiative und Angebote in Mediation, die jetzt allerdings nicht mehr oder zumindest kaum mehr weitergeführt werden, weil die PS ihre Dienstleistungen neu definiert hat. Wenn Mitarbeitende der Pro Senectute Mediation empfehlen wollen, dann müsste es eine entsprechende Institution geben, an die sie mögliche NutzerInnen weiterleiten können.

Das Aufgabenspektrum, das sich aus dem Brainstorming ergibt, ist motivierend. Und gleichzeitig wird klar, dass man Prioritäten setzen muss.

Eine nachträgliche Ergänzung der Berichtschreiberin:

Es gibt bereits seit vielen Jahren eine Website mit dem Namen [eldermediation.ch](http://eldermediation.ch)

Diese Website wurde von Fred Haslimann aus Zürich eingerichtet. Er wäre schon lange bereit, diese Web-Adresse an eine Gruppe weiterzugeben, die für Verbindlichkeit und nicht Eigeninteresse einzelner MediatorInnen bürgt. Wenn jetzt eine Fachgruppe Schweiz entsteht, könnten die Voraussetzungen gegeben sein, dass diese Fachgruppe die bisher von Fred Haslimann geführte Website betreut und die Kosten dafür übernimmt.

#### 4. Wer will sich weiter engagieren und was soll als nächstes geschehen?

Alle Anwesenden wollen im Boot bleiben.

- ➔ YH wird eine Doodle-Umfrage für ein nächstes Treffen in Umlauf bringen:  
Zeitperspektive nach dem Treffen vom 8./9. November in Hamburg.
- ➔ Das nächste Treffen wird von GM und YH organisiert und wir sowohl einen fachlichen Teil, z. B. Fallstudie und einen Teil zur Planung der Arbeit der Fachgruppe beinhalten
- ➔ FF wird noch eine Notiz in den Newsletter des SDM hineinbringen und für die weitere Verbreitung der Info zur Gründung der Fachgruppe sorgen
- ➔ YH informiert alle über das Treffen der D-A-CH – Gruppe in Hamburg
- ➔ YH eröffnet allen, die noch nicht dabei sind, den Zugang zur Dropbox

Noch einige Infos, die vielleicht von Interesse sind:

- Am Treffen der Berner Gruppe gleichentags empfahl GM folgende Literatur:  
Cornelia Kazis und Bettina Ugoli: «Ich kann doch nicht immer für dich da sein.»
- Die beiden Themenhefte zu Elder Mediation der Zeitschrift *perspektive mediation* können jetzt auch online bezogen werden unter [elibrary.verlagoesterreich.at](http://elibrary.verlagoesterreich.at)

Bern, 22. August, Yvonne Hofstetter